

Enrique Montero Cartelle, *Liber minor de coitu. Tratado menor de andrologia*. Anonimo Salernitano. Edicion critica, traduccion y notas, Valladolid 1987, Universidad de Valladolid, ISBN 84-86192-87-0, 138 S. – Die hier erstmals im Druck vorgelegte kleine Abhandlung gehört nach den einleuchtenden Ergebnissen ihres Editors wohl in das 12. Jh. Sie entstand wahrscheinlich im Umfeld der berühmten Medizinschule von Salerno und geht wie andere Traktate aus jenem Kreis von den dort seit Constantinus Africanus durch arabische Vermittlung bekannt werdenden Lehren der griechischen Medizin, insbesondere Galens, aus, stammt jedoch nicht von Constantin selbst. Ihre knappen, ausschließlich auf die medizinische Praxis gerichteten Ratschläge zur Vermeidung schädlicher Folgen des Geschlechtsverkehrs und zur Mehrung seiner angenehmen und förderlichen Wirkungen sind ganz jener antiken Vorstellung verpflichtet, nach der Gesundheit und Wohlbefinden wesentlich von der angemessenen Mischung der vier Säfte und ihrer Primärqualitäten im menschlichen Körper und seinen Organen abhängen; dem Arzt fällt folgerichtig die Aufgabe zu, vor allem durch Anwendung entsprechender Arzneimittel Störungen des erwünschten Qualitätenverhältnisses zu beseitigen bzw. den Effekt der jeweils erforderlichen Qualitäten zu erhöhen. Im einzelnen wiederholt der anonyme Autor das aus ähnlichen Werken seiner Zeit schon Bekannte; möglicherweise legt er sogar nur die mehr oder weniger freie Übertragung einer arabischen Schrift vor. Seine Arbeit wurde später offenbar nie zitiert, sie ist heute aber doch in 6 Hss. des 13. bis 15. Jh. erhalten, zwei weitere sind verloren. Der Text der Edition gründet sich auf eine solide, überzeugende Analyse des Handschriftenmaterials; die Übersetzung ins Spanische, sowie kommentierende, auf parallele Quellenstellen und Literatur verweisende Anmerkungen, ein Glossar der vom Autor erwähnten Heilmittel und ein Wortindex bieten dem Leser alle nötige Hilfe.

Wolfgang Stürner

Rudolf Simek, *Die Kugelgestalt der Erde im mittelhochdeutschen Schrifttum*, Archiv für Kulturgeschichte 70 (1988) S. 361–373, betont generell, daß kreisrunde Ökumene-Karten oder Polemik gegen die Antipodenlehre nicht als Belege für ein scheibenförmiges Weltbild des MA anzusehen seien, und behandelt Widerspiegelungen besseren Wissens in vornehmlich enzyklopädischer deutscher Literatur, zumal bei Berthold von Regensburg und Konrad von Megenberg. Irrig ist die Einordnung Notkers des Deutschen ins 9. Jh. (S. 364).

R. S.

Brigitte Kusch, *Frauenaufklärung im Spätmittelalter. Eine philologisch-medizinhistorische Untersuchung und Edition des gynäkologisch-obstetrischen GKS. 1657* Kopenhagen (Acta Universitatis Umensis, 94) Stockholm 1990, Almqvist & Wiksell, ISBN 91-7174-489-4, 309 S., Abb., \$ 33,95; skr 169. – Bei dem historisch-kritisch analysierten Kopenhagener Codex, der als Unicum aufzufassen ist, handelt es sich um eine Sammelhandschrift, welcher Quellen verschiedenster Provenienz, so der *Secreta mulierum*-Tradition, zugrundeliegen. Bei kritischer Hinzuziehung weiterer Hss., so aus Brügge, Hamburg und Leningrad, ergab sich, daß es sich hier um ein für die gynäkologische Praxis zusammengestelltes Kompendium handelt, das um die Mitte des 15. Jh. im südniederländischen Sprachraum entstanden sein dürfte. Die Verfasserin versteht den